

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und außerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenburg Zweigt. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel. Haberle & Co. Wildbad. z. Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Wg., auß. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Wg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Wg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konfuzfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 186

Freitag 179

Wildbad, Mittwoch, den 12. August 1925

Freitag 179

60 Jahrgang

Die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien

Die Gesetzgebung der europäischen Staaten kennt die Einrichtung der Arbeitsdienstpflicht nicht. Nur Bulgarien führte die Arbeitsdienstpflicht ein, um dadurch den vernichtenden Wirkungen des Weltkriegs wirksam begegnen zu können. Nach nunmehr 5 Jahren hat sich aber gezeigt, daß das Gesetz auch unter weniger außergewöhnlichen Verhältnissen für die Wirtschaft des Landes von einschneidender Wirkung sein würde; wie denn auch die Türkei, ein wirtschaftlich weit besser gestelltes Land, diesem Ergebnis durch die vor einigen Wochen erfolgte Verabschiedung eines Arbeitsdienstgesetzes nach bulgarischem Muster Rechnung getragen hat.

Aus dem Weltkrieg ging Bulgarien infolge des Verlustes alter Gebietsteile weiter geschwächt hervor: einige westliche Gebietsteile verlor es an Jugoslawien, von besonderer Bedeutung aber war der Verlust der Dobrußa, der „Kornkammer des Balkans“, die ein Drittel der Gesamtente und ein Viertel der Gesamtausfuhr des Landes erzeugte. Außerdem wurden selbst die Abmachungen des Vertrags von Neuilly, die doch als bindend angesehen werden müßten, bis zum heutigen Tage infolern nicht erfüllt, als Griechenland die darin festgelegte Abtretung eines Landstreifens, der Bulgarien den Zugang zum Ägäischen Meer eröffnen soll, verweigert.

Nach dem Weltkrieg legten die die Leistungsfähigkeit des Landes weit übersteigenden Entschädigungszahlungen das Wirtschaftsleben völlig lahm, so daß sich bereits Anzeichen des beginnenden Währungszerfalls bemerkbar machten; die Höhe dieser Zahlungen ist daraus ersichtlich, daß über ein Viertel des Staatshaushalts diesem Zweck dienen muß. Als selbstverständliche Folge dieser Überlastung drohte denn auch der völlige wirtschaftliche Zusammenbruch. Dieser wurde nur durch den Umstand aufgehalten, daß Bulgarien den bisher unzulässigen Ausbau von Tabak steigerte; die Ausfuhr brachte Zahlungsmittel in ausländischer Währung ins Land und so gelang es schließlich auch, ein weiteres Sinken der Währung zu verhindern.

In dieser bedrängten Lage mußte Bulgarien, das auf eine Unterstützung des Auslands nicht rechnen konnte, danach trachten, durch besondere Maßnahmen und unter Ausnutzung aller ihm zu Gebot stehenden Mittel den Wiederaufbau zu ermöglichen. Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht trat an Stelle der durch den Vertrag von Neuilly abgeschafften allgemeinen Wehrpflicht, die sie sich in ihrer äußeren Organisation zum Vorbild genommen, doch besteht der grundlegende Unterschied, daß die Arbeitsdienstpflicht die Kräfte der Nation ausschließlich zu erzeugenden Zwecken ausnutzt. Wie früher zum militärischen Dienst, so werden heute die wehrpflichtigen Männer zur Erfüllung ihrer Arbeitspflicht und damit zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Landes ausgehoben. Die zugewilligten 20 000 Mann Gendarmen dienen lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutz der Grenzen.

Der Arbeitsdienstpflicht unterliegen alle Männer zwischen dem 20. und dem vollendeten 40. Lebensjahr. Laut Gesetz sind diese, sofern sie ihrer militärischen Dienstpflicht bereits genügt haben, verpflichtet, jährlich 10 Arbeitstage dem Staat zur Verfügung zu stellen. Neben dieser zeitlichen Arbeitsdienstpflicht ist eine 8 Monate dauernde ordentliche Dienstpflicht für diejenigen jungen Leute vorgesehen, die nicht im Heer dienen. Die Arbeit selbst wird innerhalb des Bezirks der Einberufenen geleistet. Die Eignung der Einberufenen wird den gesetzlichen Bestimmungen zufolge insofern berücksichtigt, als sie, ihrer Vorbildung entsprechend, zu Feldarbeiten oder zum Bergbau herangezogen oder als Handwerker und Techniker verwendet werden. Eine Reihe von Fachschulen, besondere Kurse und sonstige Einrichtungen verfolgen den Zweck, die Arbeitsfreude zu wecken und die Arbeitsleistung zu heben.

Als Agrarstaat mußte Bulgarien die ihm zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in erster Linie zur landwirtschaftlichen Erzeugung verwenden. So wurden weite Flächen durch Trockenlegung von Mooren, durch Bewässerung und zweckentsprechende Kanalisationsanlagen nutzbar gemacht. Von großer Bedeutung für das Land ist auch sein Walddreieck. Der Wald nimmt 27 Prozent der Gesamtfläche ein, so daß Bulgarien an vierter Stelle — nach Finnland, Rußland und Schweden — in Europa steht. Die Arbeitsdienstpflicht gestattet es, eine Reihe wichtiger forstwirtschaftlicher Betriebe in Gang zu halten. Während bisher der Walddreieck des Landes ungenutzt blieb und große Holzmassen infolge Nichtabholzung verfaulen, ist Bulgarien heute in der Lage, Holz auch für die Ausfuhr zu liefern.

Auch die der Hebung des Verkehrs dienenden Arbeiten — Straßenbau, Trassierung von Eisenbahnen, Vermehrung des Telegraphen- und Telephonnetzes — wer-

Tagesspiegel

Der Reichstag wird am 16. August geschlossen.

Reichspräsident von Hindenburg hat in einem Schreiben dem Reichsfinanzminister von Schlieben Dank und Anerkennung ausgesprochen für den großen Dienst, den der Minister durch die Steuerreform dem Vaterland geleistet habe. Auch den Beamten des Reichsfinanzministeriums, die an dem Gesetzwerk mitgearbeitet haben, wird der Dank namens des Reichs ausgesprochen.

Die preussische Regierung wird dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, in Übereinstimmung mit dem neuen Reichsgesetz, in der gesamten öffentlichen Verwaltung den Beamtenabbau aufzuheben. Inzwischen werden die Vorschriften über Zwangsrentenfortführung und Kürzung der Versorgungsgebühren bei Privateinkommen nicht mehr ausgeführt.

Die Verluste des britischen Handels in China werden in London auf 15 Millionen Pfund Sterling (300 Millionen Goldmark) geschätzt.

den planmäßig ausgeführt. In den vom Staat in großer Anzahl eingerichteten Betrieben werden die handwerklich und technisch geschulten Arbeitsdienstpflichtigen beschäftigt; in der Nähe der Hauptstadt sind eigens Betriebe zur Versorgung der Arbeitsdienstpflichtigen und der Staatsangestellten mit Kleidung und Schuhwerk eingerichtet.

Der praktische Wert der Arbeitsdienstpflicht liegt darin, daß sie es dem Staat ermöglicht, Ersparnisse im Staatshaushalt zu erzielen, aus denen zum großen Teil die Kriegsentwässerungszahlungen bestritten werden. Nicht zu unterschätzen ist ferner der erzieherische Einfluß auf die Bevölkerung. Als Nachteil hatte sich in der ersten Zeit die Notwendigkeit der Unterhaltung eines großen Beamtenapparats herausgestellt, auch standen anfangs die Kosten der Anschaffung von Geräten und der Instandhaltung von Schulen in starkem Mißverhältnis zu dem Nutzen. Ferner hat es sich bald gezeigt, daß die Frauen, die zur Leistung leichter Arbeiten ebenfalls einberufen wurden, in der Hauswirtschaft zweckmäßiger hätten verwertet werden können. Demzufolge hat die Regierung Janoff, die das Kabinett Stamboliski im Jahr 1923 ablöste, die Dienstpflicht der Frauen abgeschafft.

Nunmehr fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sind diese Mißstände beseitigt und es hat sich erwiesen, daß das Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien seinen Zweck nicht nur erfüllt, sondern auch dazu beigetragen hat, Staat und Bevölkerung aus mannigfachen wirtschaftlichen und innerpolitischen Nöten zu retten.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung

TU Berlin, 11. August.

In den frühen Morgenstunden gingen über Berlin schwere Gewitter nieder, die besonders in den östlichen Vororten zu zahlreichen Betriebsstörungen führten. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen, dennoch verhinderte der wolkenbruchartig niedergehende Regen eine gefährlichere Ausbreitung des Feuers. Die Feuerwehr wurde wegen Ueberchwemmungen mehrmals alarmiert. Nach 10 Uhr heiterte sich der Himmel auf. Um 11 Uhr rückten starke Kolonnen Schutzpolizei zu Fuß und zu Pferde und auf Lastautos vor den Reichstag. Gegen 11 Uhr war der Königsplatz von einer dichten Menschenmenge besetzt. Die diplomatischen Vertretungen des Auslands haben ihre Landesfarben gehißt. Auf dem Präsidentenpalais weht die Standarte des Reichspräsidenten.

Um 12 Uhr begibt sich Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichstanzlers, des Staatssekretärs Dr. Weiskner und seines Sohns nach dem Reichstag. Am Brandenburger Tor hört man aus der Menge kommunistische Zwischenrufe. An der rückwärtigen Auffahrt des Reichstages wird der Präsident von dem Präsidium des Reichstages empfangen. Um 12.05 Minuten rückt mit klingendem Spiel die Ehrenkompanie des Wachregiments an. Dann beginnt das Militärkonzert. Im großen Sitzungssaal des Reichstages hat inzwischen die amtliche Feier begonnen. Der Sitzungssaal ist festlich geschmückt. Ueber dem Präsidentensitz hängt die schwarz-rot-goldene Fahne.

Ansprache des Reichstanzlers

Nachdem das Philharmonische Orchester den 4. Satz der ersten Brahms-Symphonie gespielt hatte, hielt Reichstanzler Dr. Luther eine Ansprache: Unser aller Arbeiten gilt dem deutschen Volk, dem Vaterland. In der jetzt zu Ende gehenden Reichstagstagung, die Gesetzgebungswerke von höchster Bedeutung geschaffen hat, haben der Reichstag und die parlamentarische Opposition ihr größtes Können und ernsteste Ueberzeugung dem Wohl des deutschen Volks gewidmet. Um des deutschen Volks willen, das in vielleicht

naher Zukunft sehr große Aufgaben, zumal in der Außenpolitik zu leisten und vielerlei wirtschaftliche und soziale Nöte zu bestehen haben mag, muß auch in Zukunft jeder Einzelne seine besten Kräfte dem Vaterland zur Verfügung stellen. Lebendig bleiben muß in uns der Geist des Zusammenhalts und der Einigkeit, für dessen Unerlöschlichkeit auch nach den stärksten Erschütterungen des Weltkriegs uns die Reichsverfassung vom 11. August 1919 stärkste Pfadweiserin ist. Lassen Sie uns auch am heutigen Verfassungstag geloben, mit dem mutigen Glauben an die deutsche Zukunft, daß wir nicht nachlassen, in unserem Dienst an Volk und Vaterland. Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch! hoch! hoch! Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen und stimmen in das Hoch ein. Die Anwesenden singen die erste und die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Dann verabschiedet sich der Reichspräsident mit einer Verbeugung und besaßt sich durch die Wandelhalle nach dem Hauptportal des Reichstages.

Kurz vor 1.30 Uhr tritt der Reichspräsident aus dem Hauptportal. Hinter ihm Reichstanzler Dr. Luther, das Präsidium des Reichstages und zahlreiche Mitglieder. Der Präsident begibt sich in Begleitung des Stadtkommandanten von Berlin, Oberst Severin an die Spitze der Ehrenkompanie, deren Kapelle das Deutschlandlied spielt. Der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab. Nach kurzem Abschied besteigt er den Kraftwagen. Während der Kraftwagen sich langsam in Bewegung setzt, grüßen den Reichspräsidenten braufende Hochrufe der zahlreichen Menge. Das Auto verschwindet vom Jubel der Zuschauer befreit in der Richtung nach dem Präsidentenpalais. Unmittelbar folgen der Reichstanzler, die Reichsregierung und das Reichstagspräsidium.

Die Festrede

Die Festrede hielt Prof. Dr. Hermann Plag-Bonn. Er führte u. a. aus:

Ein festlicher Tag ist wie ein warmes Leuchten, das den grauen Alltag erhellt. Das Schwere tritt für einen Augenblick zurück, das Dunkle schwindet. Die Umrisse der geistigen Welt, in denen allein unsere Arbeit sinnvoll wird, werden deutlicher und die Kräfte richten sich neu nach dem klar ersichtlichen Ziel. Das ist der Sinn der Erinnerung an den 11. August 1919, wo das deutsche Volk inmitten der großen Erschütterungen und Not seine Lebenskraft zusammenschloß, indem es sich eine Verfassung gab, die sich dem Chaos entwand. Die Zeit schreit nach Menschen, die dem Geist dienen. Die Schwierigkeiten, die einer starken Einstellung auch den Menschen im Weg stehen, sind begründet teils in unserer an furchtbaren Rückschlägen und Verdunkelungen so reichen Geschichte, teils in unserer so überraschenden Entwicklung der Großstadtzivilisation. Die Zurückhaltung, die aus den geschichtlich nicht unverständlichen Einstellungen herorgeht, berechtigt niemand zu dem allgemeinen Vorwurf, doch es uns mit dieser neuen Ordnung nicht ernst sei. Das freilich ist wesentlich, daß wir an die Verwirklichung glauben. Horcht die Welt auf, wenn der Name „Weimarer Verfassung“ erklingt, so zweifelt sie vielfach, wenn sie Weimarer Verfassung hört. Das Bild des vaterländischen Rheins, der Deutschlands Strom, nicht Grenze ist, soll Deutschlands Jugend und allen vor der Seele stehen und uns helfen, das in der Verfassung niedergelegte gläubig zu fassen und in organisches Leben umzuformen. So viel die Verfassung selbst nach rückwärts zerfallen haben mag, sie hat doch auch organisch gedacht, sie hat in wesentlichen Punkten durch Amerkennen und Festhalten der geschichtlichen Entwicklung dafür gesorgt, daß die Linie nicht ganz verworfen werde.

Neue Nachrichten

Die Beantwortung der Entwaffnungs- und Luftfahrtnote
Berlin, 11. August. Vor der Beantwortung der Noten des Botschafterrats betr. Entwaffnung und Luftfahrt wird die Reichsregierung sich wieder mit den Ministerpräsidenten der Bundesstaaten und dem Reichstagsauschuß für Auswärtiges ins Benehmen setzen. Die Noten sollen in den nächsten Wochen beantwortet werden.

Schiedsgericht für den Lohnstreik im Baugewerbe
Berlin, 11. Aug. Unter dem Vorsitz eines vom Reichsarbeitsminister zu ernennenden Unparteiischen tritt morgen in Berlin ein Schiedsgericht zusammen, dem je 4 Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer angehören. Der erste Schiedsspruch betrifft Provinz Sachsen, Freistaat Sachsen, Anhalt und Mecklenburg, am Donnerstag wird der Schiedsspruch für Groß-Berlin, Baden, Mannheim, Ludwigshafen und Kassel gefällt.

Vertilgung des deutschen Hoheitsrechts durch französische Flieger
Karlsruhe, 11. August. Ein Geschwader von sechs französischen Militärflugzeugen hat gestern vormittag in

einer Höhe von 1000 Meter den Rhein bei Karlsruhe in östlicher Richtung überflogen.

Verwand in London

Paris, 11. Aug. Verland wurde heute 11.20 Uhr vorm. vom englischen König im Buckingham-Palast empfangen. Die Besprechung mit Chamberlain wurde um 12 Uhr aufgenommen. Der Empfang in London war auffallend kühl; von dem sonst üblichen „Publikum“ war nichts zu sehen. Gallauz wird vorläufig nicht nach London kommen.

Abd el Krim will keinen Frieden ohne Unabhängigkeit

Paris, 11. August. Ministerpräsident Painlevé erhielt ein Telegramm von Primo de Rivera, mit der Mitteilung, Abd el Krim habe durch einen Sendboten erklärt, er werde keine Friedensverhandlungen eröffnen, wenn nicht vorher die unbedingte Unabhängigkeit des Rifstaats anerkannt würde.

Der Druzenaufstand

Paris, 11. Aug. Der New York Herald meldet aus Kairo, in den Kämpfen mit den Druzen seien bisher auf französischer Seite 800 Mann gefallen und 18 Maschinengewehre verloren gegangen, 6 Flugzeuge seien abgeschossen und 2 Flugzeugführer gefangen genommen worden. In Beirut trafen 200 Verwundete ein.

Deutscher Reichstag

Die Zollvorlage in 2. Lesung angenommen

Berlin, 11. August. 117. Sitzung. (Schluß.) Vizepräsident Graf teilt mit, daß der Vizepräsident das Vorgehen gegen die kommunistischen Abgeordneten als durchaus berechtigt erklärt habe. Daraus wird die Aussprache über die Landwirtschaftszölle in kurzen Verhandlungen beendet, ebenso diejenige über die Industriezölle.

Nach der letzten Gruppe der Vorlage wird die Reichsregierung ermächtigt, im Fall eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Eingangszölle zu ändern oder aufzuheben. Gefrierfleisch soll im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei zugelassen werden. Aus den Reineinnahmen der Getreide- und Viehzölle sollen Wohlfahrtsrenten gewährt werden. Dazu wird ein Antrag der Regierungsparteien eingebracht, über die vorliegenden Abänderungs- und sonstigen Anträge in einer Abstimmung zur Tagesordnung überzugehen und die Ausschlußbeschlüsse anzunehmen. (Großer Lärm links.)

Abg. Leicht (Bayer. Sp.) erinnert daran, daß auch bei der Zollvorlage im Jahr 1902 über 946 Zollposten eine einzige Abstimmung gemacht wurde. Die Linke habe mehr als 50 Anträge eingebracht, um die Beratungen zu verlangsamen. Dazu würde man allein eine halbe Woche brauchen. Die Reichstagsmehrheit müsse sich dagegen wehren und die Opposition dürfe sich nicht wundern, daß die Mehrheit die Forderungen ziehe, wenn die Linke ihr das Leben sauer machen wolle.

Präsident Löbe erklärt, er habe Bedenken gegen den Antrag. Abg. Wels (Soz.) sagt, das Vorgehen sei eine stumpfsinnige Maschinenpolitik, eine Entheiligung der Demokratie; die Sozialdemokraten werden sich nicht weiter an diesem Geleze beteiligen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) weist die juristische Berechtigung des Antrags der Regierungsparteien nach. Gegenüber dem Treiben der Kommunisten müsse sich die Mehrheit entschieden aufrufen. Abg. Koch (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion werde sich an der Abstimmung nicht beteiligen.

Mit den Stimmen der Regierungsparteien wird darauf der Mehrheitsantrag gegen Demokraten und Bökische für zulässig erklärt und angenommen. Mit derselben Mehrheit werden die Paragraphen 1 bis 7 der Vorlage angenommen und sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt. Die Umsatzsteuer wird von 1,25 auf 1 Prozent herabgesetzt.

Die Zollvorlage im ganzen wird sodann in 2. Lesung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Der Steuerauschuß des Reichstags hat die Regierungsvorlage angenommen, wonach die Zigarettenbanderolsteuer von 40 auf 20 v. H. herabgesetzt und die Gewerbe- und Materialsteuer von 9 Mark für das Kilo neu eingeführt wird.

Württemberg

Stuttgart, 11. August. Ehrensator. Aus Anlaß seines Rücktritts vom Lehrkörper der Technischen Hochschule ist der Landtagsabgeordnete Oberstudienrat Dr. Egeler a. a. zum Ehrensator der Technischen Hochschule ernannt worden.

Siegerehrung. Ungeheure Massen empfangen am Montagabend den neuen deutschen Meister im 100 Meterlauf, Cortis. Nach Eintreffen des Berliner Schnellzugs wurden ihm mächtige Blumengebilde und ein kräftiges Hipp, Hipp, Hurra! als erste Ehrung zuteil. Begeisterte Kameraden hoben den Sieger auf ihre Schultern. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, begleitet von der Vereinsfahne der Rikers, bewegte sich dann ein nach Tausenden zählender Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Vereinslokal „Charlottenhof“.

Vom Tage. In einem Haus der Holzstraße suchte sich ein Mann mit Gas zu vergiften, er konnte jedoch noch gerettet werden. Dagegen waren Wiederbelebungsversuche bei einer 32 Jahre alten Stütze, die in einem Haus am Reichelsberg Gas eingeatmet hatte, ohne Erfolg. — Oberhalb der Haltestelle Karlsvorstadt an der Linie Stuttgart-Böblingen ließ sich ein Kellner vom Zug überfahren. Er war sofort tot. — In einem Straßenbahnwagen vor dem Bahnhof in Cannstatt wurde ein 47jähriger Mann in der Höhe von einem Schlag getroffen. Er wurde bewußtlos ins Katharinenhospital gebracht. — Der Polizeibericht meldet wieder eine Reihe von Zusammenstößen und anderen Unfällen von Straßenbahn, Kraftwagen und Kraftträdern.

Nach vorausgegangenem Wortwechsel wurde in der Ludwigsburger Straße ein 28 Jahre alter Mechaniker durch einen 19 Jahre alten Kaminfeger in die linke Schulter gestochen. Der Verletzte mußte nach dem Katharinenhospital übergeführt werden. Der Täter ist festgenommen.

Aus dem Lande

Chlingen, 11. August. Bluttat. In der Wirtschaft „Zum Friedensstäl“ Gemeinde Berthelheim, gerieten einige Gäste abends mit dem 31jährigen Wirt Wilhelm Kof in Streit und drangen mit Lattenstücken auf ihn ein. Kof holte eine Pistole und gab zwei Schüsse ab, wodurch der verh. Schlosser Konrad Poppe von Chlingen tödlich getroffen wurde. Der Täter ist verhaftet.

In Wendlingen stürzte der 31jährige Sohn des Sattlers Georg Bulach über das Brückengeländer in die Lauter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer Operation starb.

Heilbronn, 11. Aug. Gebäudeeinsturz. — Verkehrsunfall. In der Bergstraße ist ein Hintergebäude, an dem eine Reparatur vorgenommen wurde, zum Teil eingestürzt. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden. — Mittags wurde ein die Großgartacher Straße in Böllingen entlang fahrender Radfahrer von einem auswärtigen Personentransportwagen angefahren, zur Seite geschleudert und erheblich verletzt.

Sonthelm M. Heilbronn, 11. Aug. Gründung einer Weingärtnergesellschaft. Am letzten Sonntag hat sich hier eine Weingärtnergesellschaft gebildet, der sämtliche hiesige Weingärtner beigetreten sind. Die Genossenschaft bezweckt durch Anwendung aller geeigneten Mittel die Förderung des heimischen Weinbaus. Zum Vorstand wurde Weingartenbesitzer und Geh. Rat Alfons Schwarz bestimmt, Genesepfleger Benzelsberger als Schriftführer und Lehner und als Vorsitzender Schultheiß Stieglitz berufen. Die Finanzierung der Genossenschaft ist sichergestellt.

Die dem Rathaus gegenüberliegende Villa des Fabrikanten Israel, der nach Heilbronn überfiedelt, ist in den Besitz des Spar- und Konsumvereins übergegangen. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoß sollen zu Geschäftszwecken umgebaut werden.

Neckarsum, 11. August. Fällung des Neckarfanals. Die Fällung des Neckarfanals begann Sonntag vormittag 11 Uhr, nachdem ein Schleppschiff nach talabwärts passiert war. Drei Schützen der Kanalbrücke waren geschlossen und durch eine Schütze reguliert wurde das Wasser des Neckarbettes langsam bestaut, so daß der Pegel in einer Viertelstunde etwa 10 Zentimeter stieg. Nach fünf Stunden war der Neckar auf einen Kilometer gestaut, so daß das Wasser an der Ueberleitungsstelle langsam ins Kanalbett einließ. Die Fällung des Kanals wird in drei Tagen beendet sein; während dieser Zeit ist die Schifffahrt bei Neckarsum eingestellt.

Gerabronn, 11. Aug. Geblendet. Ein Fuhrwerk von Unterweiler wollte abends einen Mann, der den Fuß ge-

brochen hatte, ins Bezirkskrankenhaus Gerabronn verbringen. Kurz vor Gerabronn wurde das Fuhrwerk von einem Auto überholt. Anscheinend durch den Lichtschein geblendet, sprang das Pferd direkt ins Auto hinein. Das Auto kam dadurch über den Straßengraben ins Ackerfeld. Der Autolenker erlitt durch den heftigen Anprall sehr erhebliche Schnittwunden im Gesicht, während die übrigen Mitfahrer mit dem Schrecken davonkamen. Das Pferd erlitt gleichfalls erhebliche Schnittwunden und das Auto wurde ziemlich beschädigt.

Ebn, 11. August. Ertrunken. Infolge eines Herzschlags ist der Bankbeamte Max Sailer von Mannheim, wohnhaft in Stuttgart, beim Baden im Ebnisee ertrunken.

Heidenheim, 11. Aug. Diebstähle. Auf dem Festplatz wurde einem auswärtigen Feuerwehrkommandanten der Rock mit 80 Mark Inhalt gestohlen. — Im Hauseingang des Gasthauses zum Lamm wurde ein Fahrrad gestohlen. — Im Weiler Aushausen wurde ein gutes Fahrrad gegen ein altes, ganz schlechtes vertauscht.

Der 36 Jahre alte Karl Gnauer wurde vor zwei Tagen unter seiner Arbeitsmaschine in der Maschinenfabrik J. M. Böhler h. bewußtlos aufgefunden; er wurde ins Bezirkskrankenhaus Gerabronn gebracht und hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt.

Nürtingen, 11. August. Schlimme Jugend. Einem habenden Fräulein wurde eine Handtasche mit verschiedenem Inhalt entwendet. Die Täterin wurde in einem noch schulpflichtigen Mädchen ermittelt.

Honau, M. Neutlingen, 11. August. Absturz. Eine Frau aus Stuttgart-Bangen wollte beim Kassenfeilen den Weg abkürzen, rutschte aus und kam ins Stürzen. Ihr mitwandernder 20jähriger Sohn versuchte die Frau zu halten, kam dabei auch ins Fallen und brach das linke Bein, während die Mutter mit leichten Schürfwunden davonkam. Beide wurden ins Bezirkskrankenhaus nach Neutlingen gebracht.

Tübingen, 11. August. Der Alkohol. Einige an der Mädchenrealschule beschäftigte Dachdecker beschäftigten nach dem Vesper in der Trunkenheit einen Schuhmann auf der Straße schwer und rempelten ihn trotz wiederholter Warnung immer wieder an. Der Schuhmann machte schließlich von der Waffe Gebrauch und verletzte den einen Angreifer mit dem Säbel tödlich; auch ein zweiter Dachdecker wurde verwundet.

Wildbad, 11. August. Ertrunken. Beim Baden in der Enz ist der 18 J. a. Fritz Vöpple, Sohn des stellvertretenden Schlachthausverwalters, ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Schwenningen, 11. August. Gut abgelaufen. Auf der Straße Schwenningen-Rottweil befand sich das mit drei Personen besetzte Zweispännerfuhrwerk eines aus Herrenzimmern gebürtigen Bauern, als das dem Fabrikanten Paul Hohner aus Trossingen gehörige, mit zwei Personen besetzte Auto ersteres überholen wollte. Das Fuhrwerk wurde an der Seite von links erfasst und mitsamt den Pferden in den Straßengraben geworfen. Durch den Anprall hat der Lenker des Autos offenbar die Steuerung verloren und fuhr auf der gleichen Seite gegen einen Baum. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen der beiden Fahrzeuge mit dem bloßen Schrecken davon, auch die Pferde erlitten keinerlei Verletzungen. Dagegen wurden beide Fahrer stark beschädigt.

Omünd, 11. Aug. Im Wandel der Zeiten. Die Zahl der Omünder Wirtschaften ist seit 1912 von 128 auf 76 gesunken, die Hotels eingerechnet. Brauereien waren es 1870 25, 1912 noch 5, zur Zeit ist keine mehr in Betrieb. Trotz alledem ist bisher niemand verdurftet und an Platz zu Festlichkeiten und Vergnügungen hat es nicht gemangelt. Die eingegangenen Wirtschaften und Brauereien wurden fast durchweg für Wohn- und Geschäftsräume eingebaut.

Ein schwerer Unfall ereignete sich zwischen der Wirtschaft zum Wadthaus und Lorch, indem der Fuhrmann Georg Bahl von Alldorf von einem Langholzwagen fiel, wobei sich eine Keite um seinen Halswickelte. Schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus nach Weilheim verbracht werden.

Ulm, 11. Aug. Hirschlag. Abends erlitt der 51jährige Bauwerkmeister Franz Wagner von hier, Sohn des verstorbenen früheren Oberamtsbauemeisters Wagner von Ellwangen-Tagt in Dellmensingen einen Hirschschlag, dem er erlegen ist. Wagner wurde mit dem Auto nach hier verbracht.

Am Samstag mittag erkrankte beim Baden in der Gänze bei Jochenhausen der ledige Kaufmann Lauer Weinmann, Sohn des Oberlehrers Weinmann-Schemmerberg. Der Leichnam wurde erst am Sonntag mittag gefunden und nach Schemmerberg übergeführt.

Die Referendarin.

Roman von Carl Vulle.

(Nachdruck verboten.)

45

Sie hatte den Nacken so geneigt, als erwarte sie etwas wie einen Schlag. Sie mochte an Referendar Diekmann denken. Sie fühlte plötzlich den großen Abstand. Sie zitterte und war beschämt und hatte Furcht, daß er sie nun beschämen würde. Daß er sie gleichsam diese ihm doch gewiß unerwünschte Begegnung entgelten ließe. Wie nicht durch eine Miene nur, eine Tonnuance, eine leichte Verstimmung.

Sie glaubte es nicht, als er plötzlich fast noch liebenswürdiger ward. Daß er gerade jetzt, wie sie fühlte, noch respektvoller zu ihr sprach. Sie war wie betäubt.

„Jetzt kommt es“, dachte sie und senkte das Haupt noch tiefer.

Aber da waren sie am Hippodrom. Sie fanden mit Mühe und Not noch zwei Plätze. Peter ließ Bier und Selters kommen, und sie lachten fortwährend über die Reiterveruche der angeheiterten Paare.

Aber während die Referendarin sprach, trank, lachte und ganz bei der Sache schien, stand sie doch immer in Verwunderung und Benommenheit, im Bann der letzten Begegnung. Ist, wenn sich Peter mit seinem herzlichen Lachen weit vordog, weil eine behäbige Gemütsfrau gerade freischend vom Pferde rutschte, sah sie ihn verstohlen von der Seite an, als glaube sie noch nicht, daß er es sei. Und sie erschraf, wenn er sich zurückwachte, und mußte sich zusammennehmen, um immer die richtige Antwort zu geben.

In ihrem Erlaunen war eine große Scheu und Demut und Dankbarkeit. Vielleicht hätte er jetzt von ihr verlangen können, was er wollte. Aber gerade beschalt rüde sie so weit von ihm ab, als es bei dem beschränkten

Reume möglich war. Sie wurde besangener und zurückhaltender.

Er fühlte es.

„Sie amüsierten sich nicht“, sagte er. „Wollen wir gehen?“ Und indem er sich gleichsam entschuldigte: „Es ist wirklich auch zu viel verlangt, daß man eine halbe Stunde langweiliges Herumtraben mit ansehen soll, ehe sich einer zur Freude der Tribünen in den Sand setzt.“

So verließen sie das Feld. Zule Fischer zog draussen die gelbne Uhr — es ging auf zehn.

„Ich muß meinen Vater suchen“, sprach sie hastig.

„Er wird auf der Regelbahn sein.“

Vielleicht dachte sie, Peter Körner würde sich verabreden. Aber er schlug mit ihr den Weg zur Bahn ein. Sie zog sich hinterm Schützenhaus hin und war offen. Man hörte das dumpfe Rollen der Kugeln, das Fallen der Regel, den Lärm, der jeden mißlungenen Schub begleitetete. In lichten Scharen stonden die Patronen auch hier und klickerten.

Die beiden trachen sich eine Gasse.

M. . . Müßmann, der Gerichtsdiener und Rahmenjunker, stand in Hemdsärmeln gerade schubberst.

Als er den Referendar sah, ließ er vor Stutzen die Angel fallen, daß sie die Eden auskehrte und im Rückad davontredete.

„Kohel“ johlten die Zuschauer.

Aber hochtoll winkle er ab, stellte sich in Postur und rief donnernd, so gut das mit seiner Säufertimme gehen wollte: „Ich grüße den Herrn Referendar im Namen der Bürgerwehr und im Namen des Regellubs „Rufja“. Große Ehre für uns! Meinst du was anders Wilhelm?“

„In keinem Falle, o mi confrater! Ich will mich nur vorstellen — latine: praesento me — Böhle,

Wilhelm Böhle vom humanistischen Gymnasium. Maxime erfreut, Herr Referendar!“

„Gleichfalls, gleichfalls“, sagte Peter Körner und drückte die Hand des Humanisten.

„Da bin ich unter die richtigen Brüder geraten“, dachte er. Aber es war zu spät, sich rückwärts zu konzentrieren. Paul Fischer, Jules Vater, hatte sich die Bürgerwehruniform rasch übergezogen und begrüßte den Referendar gleichfalls. Dann kam Klempner Böhme, als verstoffene Majestät vorgestellt, der aus Wut über seine Niederlage im Bogelschütz zu viel getrunken hatte und sofort über sein Gewehr schimpfte. Es regnete Fragen von allen Seiten, und erst als der Regelfunge ungeduldig ward, trat der betränkte Greis M. . . Müßmann von neuem in die Schranken und ließ die Kugeln rollen.

Da bekam Peter Körner etwas Luft. Er sah sich nach der Referendarin um.

Er stuchte, als er sie erblickte. Sie sah neben Frau Klempnermeister Böhme, die in lila mit aufgeschliffen Hüftbändern auf einem Stuhle thronte und sich mit dem Taschentuch kühlung zusäufelte.

War das noch dieselbe Jules Fischer, mit der er Karussell gefahren? Als wäre ihr alle Freude verstorben, sah sie da — die Trophäe an der Stirn, einen Gramzug über die Lippen. Auch die Stacheln wird sie wieder angelegt haben“, mußte Peter unwillkürlich denken.

Er schloß sich Müßmann an, der den „Damen“ Gesellschaft leisten wollte. Der humanistische Pedell kam auch bald.

„Mit einem Male so ernst?“ fragte Peter Leise, als die andern im Gespräch waren.

„Ja“.

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Pforzheim, 11. Aug. Als am Samstag mittag ein gewisser Karl Wüst von Guiting auf der Landstraße zwischen Niefern und Guiting in das Geschäftsauto des Pforzheimer Anzeigers herankam, sah, hob er einen haufgroßen Stein auf und schleuderte diesen gegen das Auto. Die Scheibe wurde zersplittert und der eine der Insassen, ein Monteur, durch Splittersplitter an den Händen und der Stirn verletzt. Der Täter wurde festgehalten, bis ein Gendarm von Niefern zur Stelle geholt war. Er führte zur Entschuldigung seines freilichlichen Tuns, das leicht einem Menschen das Leben hätte kosten können, an, daß es am Vormittag für die Arbeitslosen Freibier gegeben und daß er dabei ein Glas zuviel getrunken habe.

Kelch, 11. Aug. Am Samstag und Sonntag fand ein wohlgeleitener Feiertag hier statt, der den Zweck hatte, bei alt und jung den Sinn für die Besonderheiten und Schönheiten der engeren Heimat zu wecken.

Manheim, 11. August. Beim Baden erlitt am Sonntag der 19 Jahre alte Schuhmacher August Mayer aus Neckenheim einen Schlaganfall und erkrankt.

Ziegelhausen bei Heidelberg, 11. August. Am Samstag abend wurde der 40 Jahre alte Maurermeister Wilhelm Milch, als er die Straße überqueren wollte, von dem Personauto des Stadtrats ruhigen erfaßt und zu Boden geschleudert. Milch erlitt einen Schädelbruch.

Kehl, 11. Aug. Das Staatsministerium hat dem Gajwirt Max Fradt in Kehl die Rettungsmedaille verliehen.

Ettlingen, 11. Aug. Am Sonntag vormittag ließ das Auto eines Fabrikanten aus Feuerbad mit einem Motorradfahrer namens Unterwanger zusammenstoßen. Der Motorradfahrer erlitt dabei einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen. Er wurde durch das Auto nach dem Ettlinger Spital verbracht.

Soziales.

Wildbad, 11. Aug. 1925.

Blinden-Ausstellung verlängert. Auf allgemeinen Wunsch ist die Werbe-Ausstellung für Blinden-Arbeiten in der hiesigen Turn- und Festhalle heute den ganzen Tag noch geöffnet. Im Interesse der wohlthätigen Unternehmung wird an dieser Stelle um regen Besuch gebeten.

Heimatnothilfe. Am Freitag, den 14. und Samstag, den 15. August findet in Wildbad von 10 Uhr vormittags an im Hotel Klumpp wieder ein Verkauf von Handarbeiten aus den Arbeitsstuben der Württ. Heimatnothilfe statt. Noch immer sind Hunderte von Frauen, die vom eigentlichen Erwerbsleben durch Alter, mangelnde Kraft und Gesundheitschädigungen ausgeschlossen sind, darauf angewiesen, sich durch Handarbeit eine Beihilfe für die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu verdienen. Jeder, der von den Erzeugnissen der Arbeitsstuben kauft, unterstützt nicht nur ein für die Altersfürsorge unentbehrliches Hilfswerk, sondern hat auch die Gewähr, in den aus bestem Material hergestellten und in reicher Auswahl vorhandenen Gegenständen etwas Gutes preiswert erstehen zu können.

XII. Sinfonie-Konzert. Donnerstag abend 7/9 Uhr findet das XII. Sinfonie-Konzert des staatlichen Kur-Orchesters unter solistischer Mitwirkung des Opernsängers Herrn Benno Ziegler aus Frankfurt statt. Bei warmer Witterung wird das Konzert aber nicht im Kur-Saal, sondern in den Theater-Anlagen abgehalten werden. Die Besucher des Konzertes werden gebeten, sich vor dem Musik-Pavillon, zu Stuhlreihen aufgestellt sind, zu platzieren. Um Störungen während der Vorträge zu vermeiden, wird höflichst gebeten, Ruhe zu bewahren und namentlich auch nicht zu promenieren. Der Solist des Abends, Herr Benno Ziegler, ein erstklassiger lyrischer Bariton, hat sich an den größten Bühnen Deutschlands populär gemacht und das alleine bietet schon Gewähr dafür, daß das XII. Sinfoniekonzert unter Mitwirkung eines solch' hervorragenden Sängers ein Ereignis für unsere Badestadt sein wird.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim. Wie man uns mitteilt, ist von der Gemeinschaft der Freunde Herr Hermann Treude, Villa Zeppelin, für die Bezirke Calw und Neuenbürg zum Vertrauensmann ernannt worden, von welchem Interessenten für ein Eigenheim alles Nähere erfahren können.

Allerlei über Wildbad.

Wertwürdige Dinge begeben sich in den gegenwärtigen Hundstagen. Eine geheimnisvolle Spudgeschichte hat sich soeben im Gesellschaftsbad A der Männerabteilung des Graf Eberhardsbads abgespielt. Vorausgeschickt ist, daß in diesem vielbesuchten, vierteligen Baderaum in der Mitte, wie auf einer Insel, eine lebensgroße Venus-Bildsäule dasteht und in marmorner Nacktheit erstarrt. Rings um sie herum ragen, in den Bodestunden, aus dem Thermalwasserpiegel bärtige Männerantlitz, wallende Schultern und, da und dort, mehr oder weniger rauhhaarige Beine hervor, deren Besitzer auf dem warmen Sand in befaglicher Beschaulichkeit, krolodilartig tief eingetaucht und ausgestreckt, daliegen. Im allgemeinen kümmern sich die zahlreichen Herren in Schürzen und die alleinstehende Dame in Marmor recht wenig umeinander. Ganz plötzlich aber war es anders. Als früh morgens um 6 Uhr der Badegäste schürzenumgürtete Schar erschien, da stand in der gleichen Uniform die marmorne Venus da, nämlich angetan mit einer ganz richtig gehenden, staatlich württembergischen Badeschürze, gebühlich von den Achseln bis zu den Knien reichend. An dem untersten Zipfel des widerrechtlich angelegten Gewandes war ein Zettel angeheftet, auf dem sie zu den Besuchern sprach. Ihre Worte waren als Distichon abgefaßt. (Wie könnte eine griechische Göttin auch anders, als in griechischem Versmaße sich ausdrücken!) Sie lauteten:

Schamhaft badet Ihr Alle, die Blößen züchtig verhüllend,
Ich, als einzige Frau, sollte verlegen die Scham?
Augenblam umhüll' ich darum mit Linnen die Lenden.
Ebenbürtig nunmehr, steh' ich in Eurem Kreis!
Mit der Abnahme der Schürze mußte bis zum Ende der Badestunde gewartet werden, da schicklicher Weise nur eine Badefrau damit beauftragt werden konnte und eine

solche doch erst in den Raum nach seiner Säuberung von der Männerwelt eintreten durfte. Am folgenden Morgen stand die Venus wieder da, wie stets zuvor, in solcher Schönheit, Würde und Nacktheit; zu ihren Füßen fand man nochmals einen Zettel, wieder ein Distichon:

Länger ertrage ich nicht die heuchlerische Mastierung,
Wie der Meister mich schuf, will ich ferner hier steh'n!
Kensch ist Mutter Natur und rein ist alles dem Reinen,
Nur den Lüftling reizt schämiges Feigenblatt.

Diese moralische Geschichte ist kein verirrter Fastnachtscherz, sondern eine Hundstagephantase, entsprungen dem Haupte eines dichtkunstbegabten Kurgasts, des Herrn Dr. M. S. aus Sch. und hiemit der Mit- und Nachwelt vermeldet von mir. Sc.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die sozialen Leistungen in Deutschland. Hinsichtlich der sozialen Leistungen steht Deutschland weit an der Spitze aller Länder. Nach einer Erhebung des Deutschen Landwirtschaftsraats in 70 landwirtschaftlichen Betrieben in Sachsen, Schlesien, Mecklenburg und Braunschweig betragen die Sozialversicherungsleistungen auf das Hektar im Jahr 1913 4.15 Mk., im Jahr 1924 10.80 Mk. In den letzten vier Wochen hat der Reichstag an sozialen Ausgaben 355 Millionen Mk. und in Verbindung mit dem Reichsverorgungsgelei weitere 250 Millionen bewilligt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ausgaben, die sich als unmittelbare Folge des Kriegs ergeben (Fürsorge für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene usw.) noch nicht ein Zehntel der gesamten Sozialausgaben ausmachen.

Spenden für Schneidemühl. Frau Kronprinzessin Cecilie hat für die deutschen Flüchtlinge im Lager von Schneidemühl 1000 Mark gespendet, ebensoviel sind von der Bundesleitung des Deutschen Offizierbunds eingegangen, je 500 Mk. vom Landesverband des Preuß. Roten Kreuzes und vom Hauptverband der Vaterländischen Frauenvereine vom Deutschen Roten Kreuz 2000 Mark, von der Stadt Berlin 30 000 Mark. Im Lager befinden sich zurzeit 5500 Personen.

Die Rettungsmedaille in Hamburg. Wie vor kurzem das preussische Staatsministerium, hat jetzt auch der Hamburgische Senat die Wiedereinführung der Rettungsmedaille beschlossen.

Niesenkraftomnibus. Im Luftschiffbau in Friedrichshafen wurde ein Kraftomnibus von 10 Meter Länge und 2,30 Meter Breite gebaut, der nicht weniger als 35 Sitz- und 15 Stehplätze enthält. Der Wagen ist aus Aluminium-Verbleitung gebaut, wodurch sich das Gewicht um ein Drittel verringert.

Z. R. 3 Handelsluftschiff. Nach einer Blättermeldung aus Neuport ist auf einer Konferenz in Swampscott dem Präsidenten Coolidge und dem Handelssekretär Hoover von an dem Luftverkehr interessierter Seite der Vorschlag unterbreitet worden, das Luftschiff „Los Angeles“, vormals Z. R. 3, als Handelsluftschiff für den Verkehr zwischen Neuport und Chicago oder St. Louis zu verwenden.

Internationaler Flugplatz am Bodensee. Die deutschen Dornier-Flugzeugwerke stehen in Unterhandlungen mit den schweizerischen Gemeinden Thal, Rheineck und Altenrhein wegen Ankaufs eines großen Geländes für die Errichtung einer Flugzeugfabrik und eines internationalen Flughafens.

Eigene Marken für Spitzbergen. Spitzbergen, das bisher norwegische Marken hatte, erhält jetzt eine Serie eigener Marken, die den norwegischen gleichen, aber den Ausdruck „Spalbard“, d. h. Spitzbergen, haben. Es sind Werte von 10, 15 und 45 Vere.

Mißglückter Versuch eines Kanalschwimmers. Der englische Oberst Fregberg geriet bei einem Versuch, den Armeekanal zu durchschwimmen, in starke Rückschl. Die Segelmannschaften zogen ihn daher aus dem Wasser. Fregberg erlitt mehrere Verletzungen an Schultern und Beinen.

Haifische vor der Ostsee. Im Kattegatt und Skagerrak sind Haibehale aufgetaucht. Die Haie stellen den Makrelenzügen nach, die Makrelen aber folgen den Jügen der Heringe und Sprotten, die ihre Hauptnahrung bilden. Das Auftauchen der Haie ist ein Zeichen, daß die lange sehnlichst erwarteten Jüggisse nunmehr in der Ostsee angekommen sind. Die Fischerflottilien sind in großer Zahl zum Fang ausgefahren.

Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Sonntag fuhr der D-Zug München-Berlin bei der Station Luhn (bei Weiden, Oberpfalz) auf einen fahrenden Güterzug, die D-Zugmaschine wurde umgeworfen, 5 Wagen des Güterzugs sind zertrümmert. Ein Lokomotivbeizer, der dienstfrei im Schnellzug fuhr, wurde getötet, ein anderer Reisender, ein Versicherungsinspektor aus Berlin, starb am Herzschlag, 13 Personen wurden verletzt und ins Krankenhaus nach Weiden gebracht. Ein Wagen des D-Zugs geriet in Brand. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Güterzug auf der Strecke einen Maschinenschaden erlitt und dadurch Verspätung hatte.

Auf dem Bahnhof in Rabishau (Schlesien) fuhr ein von Hirschberg kommender Güterzug auf einen Güterzug. 40 Wagen wurden mit voller Wucht ineinandergeschoben. Der Lokomotivführer des Hirschberger Zugs kam beim Abspringen unter die umstürzende Maschine und wurde erdrückt, außerdem wurden zwei Schaffner getötet, zwei Schaffner wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß. Es scheint, daß der Hirschberger Zug das Haltsignal nicht beachtet hat.

Poden. Zu dem Podensfall in Düsseldorf ist je ein weiterer Fall in dem Stadtteil Weiderich und in Vintfort getreten.

Der Tod in den Wellen. In Lublin (Pommern) wagle sich ein 13jähriges Mädchen vom Kinderhaus des Eisenbahnerheims zu weit in die Ostsee hinaus und wurde von den Wellen fortgerissen. Die Luftschiffschwester schwamm dem Kind nach und erreichte es auch, wurde aber von dem Kind mit in die Tiefe gezogen. Die Leichen sind geborgen.

13 000 Selbstmorde jährlich in Deutschland. Aus statistischen Zahlen ergibt sich, daß gegenwärtig 8000 Menschen in Preußen und 13 000 im Reich jährlich durch Selbstmord enden.

Dreifacher Selbstmord. Die Frau des Postschaffners Göppert in Berlin hat sich mit ihrem neunjährigen Sohn aus Scham darüber, daß ihr Mann im Dienst Unterschlagungen begangen und Geldbriefe geraubt hatte, durch Leuchtgas vergiftet. Als Göppert aus der dienstlichen Untersuchung nach Hause kam und seine Familie tot vorfand, tötete auch er sich mit Gas.

Der Heizer Dolde bei der Firma Gebr. Anman in Breiten hatte sich wiederholt von seiner Familie entfernt, kam aber jedesmal wieder zurück. In letzter Woche entfernte er sich wieder und wurde dann in der Saalbach in Bruchsal vollständig entkleidet tot gefunden. Es scheint, daß Dolde einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er hatte in einer Wirtschaft gehöhert, er werde den Heimweg nach Breiten zu Fuß machen. Dolde hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Doppelmord. Der Professor an der Breslauer Universität Rosen und sein Hausmeister, Schuhmachermeister Stock wurden in dem Barock-Bischofswalde ermordet aufgefunden. Sie hatten Schußwunden und Spuren von Hammer-schlägen. Die Haushälterin Frä. Neumann wurde verhaftet. Rosen hatte die uneheliche Tochter der Neumann an Kindesstatt angenommen und die Neumann wollte sich in den Besitz des auf ihre Tochter fallenden Erbes setzen.

Vom Rathaussturm gesprungen. Am Sonntag stürzte sich der Schlosser Kurt Mühlspfort aus Fischschwitz-Reußlich vom Turm des Rathauses in Dresden aus einer Höhe von etwa 50 Meter auf das Dach des Rathausgebäudes und blieb dort mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Erdbeben. In den Bezirken Dinar und Donick bei Smyrna traten in der Nacht zum Samstag drei heftige Erdstöße ein, durch die ganze Dörfer und der Bahnhof von Hamidia zerstört worden sein sollen. Serajewo ein Denkmal errichten.

Vulkan. Auf der Insel Omopeten (Nicaragua) ist ein Vulkan in sehr starke Tätigkeit getreten.

Der glückliche Taucher. Eine der schönsten Perlen der Welt, ein leuchtendes, pflaungrünes Juwel von fast 1/2 Zoll im Durchmesser und einem Gewicht von 30 Karat, ist von einem 18jährigen eingeborenen Taucher auf einer der Cambier-Inseln im südlichen Indean aus dem Meer heraufgeholt worden. Für diese einzigartige Perle erhielt der junge Bursche, wie aus Sydney berichtet wird, 200 000 Mark. Es ist gar nicht so selten, daß die Perlentäucher am Morgen auf ihren kleinen Kanus ausfahren und am Abend als reiche Leute zurückkehren; aber das Glück dieses Täuchers war ungewöhnlich, denn es ist die größte und schönste Perle, die bisher in dieser Gegend gefunden wurde.

Zusammenstoß zwischen Auto und D-Zug. Sonntag abend 11 Uhr fuhr am Wegübergang Niederbörsdorf-Dennis-witz der Strecke Berlin-Halle, das von dem Besitzer Bäckermeister Friedrich Schreiber aus Trebbin geführte Personauto infolge Versagens der Bremse in die geschlossene Schranke. Das Auto wurde von der Lokomotive des in demselben Augenblick durchfahrenden Zuges D. 26 erfaßt und zertrümmert. Während der Autoführer und sein mitfahrender Schwager sich noch durch Abspringen retten konnten, wurden seine 34jährige Ehefrau und sein 10jähriger Sohn tödlich verletzt.

Anschläge auf den König von Spanien? Nach Pariser Berichten hat die spanische Polizei in letzter Zeit verschiedene Anschläge gegen König Alfons entdeckt. Kürzlich sei ein Kommunist in San Sebastian verhaftet worden, als er vor dem dortigen Kurssaal eine Bombe gegen den König schleudern wollte.

Das Testament Bryans. Der kürzlich verstorbene frühere Staatssekretär Bryan hinterließ ein Vermögen von 850 000 Dollar. Davon vermachte er für Kirchen und Schulen 100 000 Dollar, den Rest erhalten seine Witwe und seine Kinder.

Der Orden der Ku-Klux-Klan hält zurzeit in Washington eine Tagung ab. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sind etwa 50 000 Mitglieder eingetroffen. Das Tragen ihrer bekannten Gesichtsmasken ist verboten, dagegen haben sie ihre langen Gewänder angelegt. Rings um die Stadt lodern die Lagerfeuer der Mitglieder.

Autounfall. Fabrikant Eugen Brecke von Juffenhauen fuhr mit seinem Lastwagen, dem ein Personenwagen angehängt war, die Waldstraße kurz nach Steinbrunn den Schönbuch hinab. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise fing der angehängte Personenwagen Feuer. Als der Führer des Personenwagens (Wlth. Kronbach aus Kornwestheim) das Feuer bemerkte, sprang er aus dem Wagen. Der führerlose Wagen überschlug sich nun völlig und ist vollständig verbrannt. Kronbach war bewußtlos und verletzt.

Flugzeugunfall. Das Verkehrsflugzeug der Linie Paris-Ansbach-Wien mußte auf der Alpweide Schloß Bühl in der Schweiz eine Notlandung vornehmen. Die Reisenden blieben unverletzt, aber das Flugzeug mußte abmontiert werden.

Fliegerabsturz. Während eines Beobachtungsflugs für das meteorologische Institut stürzte auf dem norwegischen Militärflugzeug Kjeller ein Flugzeug aus beträchtlicher Höhe ab.

Grubenbrand. Auf der Zeche „Bergmannsglück“ in Buer (Westfalen) brach ein schon seit einiger Zeit brennender Flöz durch die Abperrungswand. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Morgensicht mußte wieder aufgehoben. Der Brand greift weiter.

Flüchtiger Konsul. Der Direktor der Michael-Treuhand-gesellschaft, „Konsul“ Max Herzberg in Berlin, ist mit Hinterlassung sehr bedeutender Schulden flüchtig gegangen. Die Treuhandgesellschaft allein ist um 80 000 Mark geschädigt. Michael war der Dritte in der Schwindlergruppe Kuitzer-Barmat; er ist schon lange nach der Schweiz geflüchtet und soll sich gegenwärtig in Holland aufhalten.

Verurteilte Schnapschieber. Das Große Schöffengericht in Halle verurteilte den Schnapsfabrikanten und Händler Rutschke, der in den Jahren 1923/24 vom Reichsmonopolamt Sprit zum angeblichen Weiterverkauf ins Ausland bezogen, ihn aber im Inland weiterverkauft hatte, wobei er die Reichskasse bei jedem Liter um 3,60 Mark schädigte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 598 646 Mk. Geldstrafe und 149 641 Mark Werterfah, den Mitangeklagten Petrus zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und zu gleicher Geldstrafe und Werterfah, den Güterbeförderer Klein aus Bentheim an der holländischen Grenze zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 326 798 Mk. Geldstrafe und 81 699 Mk. Werterfah. Banddirektor Reich vom Reichsmonopolamt, der bei den Schieberereien mitangeholten hat, ist ins Ausland geflüchtet.

Die Tot eines Irrenhospitals. Ein vor kurzem aus der Irrenanstalt entlassener Landwirt aus Bennweiler verlegte in einem neuen Tobsuchtsanfall seine beiden Kinder durch Messerstücke schwer. Er mußte wieder in die Anstalt zurückgebracht werden.

Die Kehle abgehakt. Nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten hat der Schneidermeister Drabinski in Allenstein in Ostpreußen dem im gleichen Haus wohnenden Former Spielmann mit einem Küchenmesser die Kehle durchschneiden, der Tod trat sofort ein. Drabinski wurde verhaftet.

Handelsnachrichten

Dollarkurs. 11. August 4,20, Dollarhochscheine 94,40, Kriegsanleihe 0,100, Franz. Franken 103,60 zu 1 Pf. St., Ital. Lira 133,63 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt. 11. August. Täg. Geld 8,5-10,5, Monatsgeld 10,5-11,5, Privatdiskont 7,75 v. H.

Die deutschen Reparationszahlungen. Nach dem Bericht des Generalkommissars für die Entschädigungszahlungen leistete Deutschland im Juli 1925 an Zahlungen 83 323 890,99 Goldmark, wovon auf Großbritannien 15 104 782,85, auf Frankreich 40 241 881,92 u. auf Belgien 9 288 521,98 entfallen. Die in der Zeit vom 1. Jan. bis zum 3. Juli 1925 von Deutschland gezahlten Summen belaufen sich insgesamt auf 840 315 236,66 Goldmark.

Verlegung der Hamburger Reiherrliegenwerft nach Holland. Die Reichsausgabe der „Daily Mail“ behauptet, die Rotterdammer Firma Milton, die gefährlichste Wettbewerberin der englischen Schiffbauerschaft, habe mit anderen holländischen Industriellen die in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Hamburger Werft um 4 Millionen Goldmark angekauft. Die Hauptanlagen mit einem Schwimmdock von 20 000 Tonnen sollen nach Rotterdam gebracht werden; in Hamburg selber sollen nur noch Ausbesserungsarbeiten ausgeführt werden.

Amerikanisches Kapital in Italien. Nach einigen italienischen Blättern nahm der auf der Reise nach Europa befindliche italienische Botschafter de Martino in Washington wichtige Pläne der amerikanischen Finanz über die Beteiligung amerikanischer Kapitals an industriellen und anderen Unternehmungen in Italien mit. Die Blätter glauben, daß diese Beteiligung nicht ohne günstigen Einfluß auf die Regelung der Kriegsschuldenfrage und des Kurswertes der italienischen Lira sei.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zuzurechnen: 83 Ochsen, 40 Bullen, 350 Jungbullen, 367 Jungstiere, 74 Kühe, 805 Kälber, 984 Schweine, 9 Schafe und 2 Hengste. Davon blieben un verkauft: 20 Ochsen, 5 Bullen, 50 Jungbullen, 66 Jungstiere, 10 Kühe und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Rindern langsam, bei Kälbern befebt, bei Schweinen mäßig befebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Guldfennigen:

Dürrer ausgewählte Tiere	54-58	Kälber; beste Maß u. beste Qualität	1-81
vollfleischige Tiere	42-52	mittlere Maß- und gute Qualität	6-80
fleischige Tiere	38-44	geringe Kälber	3-74
gering genährte Tiere	13-36	Schafe; Köhler u. Hengst	30-84
Dürrer ausgewählte Tiere	5-51	Hühner	-
vollfleischige Tiere	39-44	Gänse	-
fleischige Tiere	29-34	Schweine; vollfleischige Schweine	85-98
gering genährte Tiere	18-15	von 200-240 Pfd.	90-91
Jungbullen; ausgew. Kinder	60-64	do. von 160-200 Pfd.	85-89
vollfleischige Kinder	48-56	do. unter 120 Pfd.	6-81
fleischige Kinder	38-44	Sauen	-
gering genährte Kinder	18-15		
Kühe; ausgewählte Kühe	4-74		
vollfleischige Kühe	1-82		
fleischige Kühe	15-19		
gering genährte Kühe	15-19		

Stuttgarter Monatspferdemarkt. Der Monatspferdemarkt war mit 215 Pferden besetzt. Käufer aus den landwirtschaftlichen Kreisen fehlten infolge der günstigen Erntewitterung, dagegen wurden mit Geschäftseuten und unter den Händlern selbst Verkäufe abgeschlossen. Die Preise lagen gegenüber dem letzten Juli-Markt unverändert. Der nächste große Herbst-Pferdemarkt findet am 21. und 22. September statt.

Stand der Reben in Württemberg. Anfang August war der Rebenstand in Württemberg wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering, bedeutet, im Durchschnitt 2,2 und damit besser als

in allen übrigen deutschen Weinbaugebieten. Preußen zeigt einen Durchschnitt von 2,7, Bayern von 2,9, Baden von 2,7 und Hessen von 2,4, während der Reichsdurchschnitt 2,6 beträgt. Im Ostkreis war der Stand 2,1, im Schwarzwaldkreis 3, im Jagstkreis 2,3 und im Donaukreis 2,7. Die Weinberge haben sich bei uns hoffnungsvoll entwickelt; wenn auch der Heu- und Sauerwurm viel geschadet hat, so ist der Stand der Weinberge doch ein derartiger, daß bei einigermaßen guter Sommer- und Herbstwitterung ein befriedigender Ertrag in Aussicht steht.

Die Silberfuchsfarm zwischen Titisee und Schluchsee. Eine am Freitag in Freiburg stattgefundene Verammlung Bad. Silberfuchszüchter hat einstimmig beschlossen, mit dem Aufbau der Silberfuchsfarm sofort zu beginnen und zu diesem Zweck eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Freiburg zu errichten. Der größte Teil des erforderlichen Kapitals wurde bereits von den Anwesenden gezeichnet.

In der Blinden-Ausstellung findet heute Mittwoch, den 12. August, nachm. 5 Uhr eine zwanglose musikalische Unterhaltung statt. Eintrittsgeld wird nicht verlangt, ist aber willkommen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Erläuterungen übernimmt die Redaktion nur die präziseste Verantwortung.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in der unteren Wilhelmstraße an einem Hause beim Bahnhofsplatz eine ganze Anzahl Blumenstände demoliert und den schönen Blumen die Köpfe abgeschlagen. Sehr bedauerlich für die heutige Jugend, denn so kann nur verdorbenen Kaufübungen und keinen anständigen jungen Männern zugeschrieben werden. In einer Zeit, wo alles zur Dekorierung der Fenster aufgefodert wird, doppelt sträflich!

Grund- und Gebäudesteuer für den Monat August.

Der Steuerberechnung ist bei Grundstücken, Gefällen und Gebäuden das volle Friedenskataster (100 v. H.) zugrunde zu legen.

Der Steuersatz ist ab 1. April 1925 für den Staat auf 8 v. H., für die Gemeinde auf vorläufig 12 v. H. (vorläufig wie im Rechnungsjahr 1924), zusammen auf 20 v. H. jährlich, somit die Monatsrate oder ein Zwölftel auf 1,67 v. H. festgesetzt.

Die Gebäude-Entschuldungssteuer betrug bisher für den Staat 0,6 vom Hundert und für die Gemeinde 1 v. H. monatlich.

Durch das dieser Tage im Landtag verabschiedete Staatshaushaltsgesetz für 1925 ist der Staatsanteil mit Wirkung vom 1. August d. J. ab von 0,6 auf 1,4 v. H. erhöht worden, sodas die Gebäude-Entschuldungssteuer von diesem Zeitpunkt ab für Staat und Gemeinde zusammen monatlich 2 v. H. von 100 M des vollen Gebäudekatasters (Friedenskatasters) beträgt.

Die Steuerschuldigkeit für den Monat August 1925 ist in den ersten 8 Tagen des Monats August d. J. zur Zahlung fällig. — Die Rückstände der Monate April bis Juli 1925 sind längst zur Zahlung verfallen.

Auf 100 M Grundkataster entfallen bei 20 v. H. = 20 M Steuer jährlich, also monatlich 1,67 M.

Für ein Haus mit einem Steueranschlag von 100 000 M beträgt die dreiprozentige Rente (das Steuerkapital) 3000 M und die allgemeine Gebäudesteuer hieraus bei 1,67 v. H. für den Monat August d. J. 50 M. Ferner Gebäude-Entschuldungssteuer aus 3000 M Steuerkataster bei 2,0 v. H. = 60 M.

Gefamtschuld im Monat August 1925: 110 M — S. Bei Zahlung im Postcheck- und Giroverkehr ist der Betrag genau anzugeben. Ohne diese Angaben ist Gutschrift nicht möglich.

Für alle zur Zahlung fälligen und nicht bis spätestens 8. August d. J. entrichteten Beträge ist gesetzlicher Vorschritt gemäß für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu leisten.

Gewerbesteuer für den Monat August 1925.

Die auf 1. August 1925 fällige Rate für August ist bis 8. August in der auf den ausgegebenen Gewerbesteuerzettel vermerkten Höhe an die Stadtkasse zu bezahlen samt etwaigen Rückständen.

Bei Zahlungsverzug wird für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags erhoben.

Getränksteuer für d. Monat Juli 1925.

Die Steuererklärungen sind laut gesetzlicher Vorschrift bis zum 10. ds. Mts. abzugeben und zugleich der Steuerbetrag einzuzahlen.

Die Steuern werden am Donnerstag, den 13. August 1925 von vormittags 8-12 Uhr und nachm. 2-9 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Die ausgegebenen Steuerzettel sind bei der Zahlung mitzubringen.

Wildbad, 6. August 1925. Stadtkasse.

Gaswerk.

Das beste und billigste Brennmaterial ist immer der

Gaskoks

für den Hausbrand und Centralheizungen beste Qualität, ab Gaswerk den Ztr. zu 1,50 Mk. Jetzt die beste Zeit zum Eindecken für den Winter. Abgabe in jeder Menge.

Liegestühle aus Rohr, Ruhe-Klappstühle

empfeht zu äußerst billigen Preisen
Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Saison-Ausverkauf

vom
1. bis 15.
August



Dringe
während dieser Zeit

Schuhwaren in verschiedenen Ausführungen
in nur erstklassigen Fabrikaten zu äußerst vorteilhaften Preisen
zum Verkauf. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Schuhhaus Lutz

Wilhelmstraße 117 — neben Hotel Sonne

Bekanntmachung.

betriffs
Bezahlung des fälligen Wasserzinses.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 28. Juli 1925 beschlossen, den Wasserkonsumenten auf den durch die Wassermesser angezeigten Wasserverbrauch für das Rechnungsjahr 1924 eine Ermäßigung von 50% auf die Wasserzinsbeträge zu gewähren, soweit die Beträge spätestens bis 20. August 1925 an die Stadtkasse bezahlt werden. Dies wird hiemit öffentlich bekanntgegeben.

Wildbad, den 8. August 1925. Stadtkasse.

Albert Hoffmann
Emma Hoffmann

geb. Kappellmann
grüßen als Vermählte

Wiesbaden Wildbad

Allen unseren Geschäftsfreunden u. Bekannten
bei unserem Wegzug nach München

ein herzliches Lebewohl!

F. Bittmann u. Frau.

Heute

frischer, billiger

weißer Käse

Wolf.

Heilkundiger **J. PERSON**, Pforzheim

vom 14. bis 23. August

verreist

Junghühner

deutsche, $\frac{3}{4}$ gewachsen, kerngesund, abzugeben.

Wagner, Euzweihingen.

Turn-Verein

Wildbad.

Heute

keine Damenriege

wegen Blindenausstellung.

Der Turnwart.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Marie Funk

geb. Traub

unerwartet schnell infolge eines Schlaganfalls am 27. Juli in Waterloo verschieden ist.

Wildbad, Waterloo Ills. (Amerika)

12. August 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auto-Vermietung

1g. Kirchlechner, Wildbad, Tel. 114

Geschlossene und offene

6 Sitzer-Touren-Wagen,
offene Gesellschafts-Wagen

9 und 19 Sitzer mit Luftbereifung.

Auto-Garagen

für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter
Reparatur-Werkstätte
Benzinzapfstelle — Oele — Ersatzteile
Bereifung.

Reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen
bester Marken, nebst Zubehör.

